

sich wiederholt, während der Verhandlungen wegen Richards Freilassung und noch unmittelbar vor seinem Tode mit dem Plan trug, Burgund an Richard Löwenherz zu Lehen zu geben. Er stützt sich hierfür vornehmlich auf Roger von Hoveden.

511. Zur Geschichte Kaiser Friedrichs II. verzeichnen wir eine Reihe von Einzelstudien, die aber kaum Neues bieten: L. GENUARDI 'Federico secondo di Svevia' (Palermo 1925), G. COCCHIARA 'Federico II. legislatore e il Regno di Sicilia' (Torino 1927), endlich A. DE STEFANO 'L'idea imperiale di Federico II.' (Firenze 1927). Ebenso faßt die Arbeit M. COLANGELO's 'Le relazioni commerciali di Venezia con la Puglia' (Trani 1925) Bekanntes über die Handelsbeziehungen Venedigs mit dem Süden in den Zeiten Friedrichs II. und Karls von Anjou zusammen.

512. Zur Geschichte Peters de Vinea liefert LEONE MATTEICERASOLI im Arch. stor. Napolet. 49 (1924), 321 — 330 einen kleinen Beitrag. Aus einem im Archiv von La Cava befindlichen Erbpachtvertrag vom Sept. 1246 bestimmt er die Namen der Eltern auf Magerius und Adelitia, und verbreitet sich über ein Haus, das Peter in Neapel hatte und das später in die Hände Ottobono Fiescos, des Neffen Innocenz' IV., überging.

513. In einer sehr ausführlichen Studie 'La pretesa fellonia di Pietro Ruffo' in Arch. stor. Siciliano 47/48 (1927), 137 — 232 verbreitet sich E. PONTIERI über den Gegenspieler der Lancia, dem es gelang, sich in Sizilien und Calabrien in den nach dem Tode Friedrichs II. ausbrechenden Wirren eine de facto unabhängige Signorie zu schaffen. Den gegen Ruffo erhobenen Vorwurf der Felonie lehnt Vf. als unberechtigt ab, da Ruffo die Rechte der legitimen Staufer stets gewahrt habe. Seinen Sturz führt P. im Gegensatz zu KARST, der Manfred die Initiative zuschrieb, auf die Freiheitstendenzen der durch das absolutistische Regiment Ruffos behinderten sizilischen Städte zurück.

514. Einen Beitrag zur Frage des Ursprungs der italienischen Signorie liefert G. B. PICOTTI in der Rivista storica 43, 7 — 30, im wesentlichen gestützt auf die Arbeiten von E. SALZER und Fr. CHABOD, näher auf das Problem eingehend, wie sich die Signorie zur Legalität verhielt.

515. Von der populären, aber auf Grund der neueren Forschungen solid und doch frisch geschriebenen Historia de Cata-